

Teil 5 (23.03.2012) **über die Erschaffung = geistige Vollendung des Menschen**

An Freunde der Neuoffenbarung,

im Teil 4 (letzte E-Mail) wurde zum Ausdruck gebracht, dass der erste Zustand der Seele des Menschen ähnlich der Situation eines Neugeborenen ist, weil die Seele noch keine irdischen Erfahrungen hat (HGt.01_007,02 = Werk "Die Haushaltung Gottes" Band 1, Kapitel 007, Ziffer 02 der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber). Mit dieser Zustandsbeschreibung der Seele korrespondiert die Aussage in 1. Moses 1,02-05 = 1. Buch Moses, Kapitel 1, Ziffern 02 bis 05.

Beide Zustandsbeschreibungen zeigen, wie die Seele des Menschen sich bereichert (sein Seelenboden wird fruchtbare Erde), siehe dazu HGt.01-007,03 ff und auch 1. Moses 1,06 ff, d.h. die Seele schreitet fort in ihrer Entwicklung und die Genesis-Erzählungen zeigen, wie sich die Seele des Menschen zu dem entwickelt, was die göttliche Ordnung von der Seele des Menschen erwartet, damit sie in ihre Vollendung als "Kind Gottes" bei und in Gott dem Herrn eingehen kann.

Im Werk der Neuoffenbarung (HGt.01_007,03-06) lauten die Offenbarungen wie folgt.

[HGt.01_007,03] Da trennte sich das große Gewölk

(Der Dunst (die Wolken, das Verdeckende) legt sich.)

und senkte sich zur Ruhe der Pole,

(Die Pole sind die Festpunkte der Ruhe des Seelengrundes.)

und der Gürtel der Erde ward frei,

(Der Gürtel ist der Mittelbereich, der Äquator des Seelengrundes = Mitte der Seele.)

und die Sonne sah sich in den Gewässern,

(Die Gnadensonne Gottes kann unbehindert einstrahlen und sieht sich wie in einem Spiegel im Seelengrund des Menschen.)

und die Erde strahlte dankbar das empfangene Licht in den weiten Schoß der Sonne zurück

(Der Seelengrund des Menschen erwiderte (korrespondiert) in Dankbarkeit mit dem empfangenen Licht der Gnadensonne Gottes: die "beleuchtete" Seele tritt in Wechselwirkung mit der Gnadensonne Gottes des Herrn. Licht geht im Widerschein hin und her zwischen Gott und Mensch.)

und sah mit weitgeöffneten Augen den Mond sich baden in den Strahlenausflüssen der Gnade der ewigen Liebe aus der Sonne.

(Das Unbewusste (der Mond) ist Teil der Erde (des Seelengrundes des Menschen) und dieses Unbewusste des Menschen hat Anteil an den Strahlungen der Gnadensonne Gottes des Herrn und erfreut sich darüber. Das Unbewusste des Menschen wird von der Gnadensonne beleuchtet und ist erfreut.)

Der Seelengrund des Menschen hat den Dunst, das ihn Behindernde, verloren und die Gnadensonne Gottes kann den Seelengrund des Menschen ungehindert bescheinen. Darüber ist der Seelengrund (die Erde des Menschen) hoch

erfreut und auch der Mond des Seelengrundes (das Unbewusste des Menschen) ist in Dankbarkeit und erwidert ebenfalls das Licht der Gnade Gottes: es entsteht eine befruchtende Wechselwirkung zwischen Gott und Mensch; ein Austausch zwischen Gott und Mensch (seine Erde und sein Mond sind im Licht Gottes und es besteht Reflexion des Lichtes).

[HGt.01_007,04] Und siehe und höre weiter:

Es war der Erde wohl;

(Der Seelengrund des Menschen ist über die Einstrahlung der Gnadensonne Gottes zutiefst erfreut.)

denn sie ward erfüllt mit der Liebe der Erbarmung

(Die Seele des Menschen wird mit der erbarmenden Liebe Gottes angefüllt. Der Geist aus Gott in der Seele des Menschen weiß, dass er ein gefallener Geist ist (ein "einst böse gewordener Geist" aus Gott in der Ur-Erschaffungs-Periode; HGt.01_005) und ist glücklich, dass sich Gott ihm - dem gefallenen Wesen - in erbarmender Liebe ohne Bedingungen in Liebe zuwendet.)

und sah ihren Liebling, den Mond, munter um sich kreisen.

(Der Seelengrund des Menschen (seine Erde) sieht seinen Mond, sein Unbewusstes, das sehr erfreut ist, weil es ebenfalls von der Gnadensonne Gottes beleuchtet (erhellt) wird. Der Mensch steht zu seinem Unbewussten (seinem Mond).)

Und die Liebe schwellte ihre weite Brust mit dem Odem der Erbarmung,

(Die erbarmende Liebe Gottes erweitert sich, sie schwillt an, denn diese Gottesliebe ist erfreut über die Liebe der Seele des Menschen: Gott reagiert erfreut auf die Liebe des Menschen zu IHM (Liebe erwidert Liebe; eine Wechselwirkung).)

als wollte sie noch einmal dem Kinde ihre mit der Gnadenmilch vollgefüllte Brust reichen;

(Die Liebe Gottes ist geneigt dem Kind, das Sie, die Gottheit liebt, erneut ihre Gnadenmittel zu reichen.)

aber siehe, die Milch gerann durch die Wärme der erbarmenden Liebe und wurde zum festen Lande und ragte über die Meere.

(Diese "Milch" ist 'Gnadenmilch der Liebe Gottes', die sich der Seelen des Menschen erbarmt. Diese Milch wurde fest (wie die Butter der Milch fest wird). Das bedeutet: Gott gibt den Menschen und ihren Seelen einen festen Grund, den Glaubensgrund. Dieser Glaubensgrund ragt aus dem Meer des Unbestimmten, des nicht Unterschiedenen hervor. Die Gnade Gottes gibt der Seele des Menschen festen Grund, auf dem er nun bauen (anbauen) kann, seinen eigenen Acker (Boden, Seelengrund) kann und soll er be-bauen: Die Samen, die in seinem eigenen Seelengrund dann anwesend sein werden, soll er keimen und heranwachsen lassen.)

Und die Meere sanken zurück in die Tiefen und waren gleich dem Wasser, das sich absondert bei der Gerinnung der Milch,

(Jesus bleibt beim Beispiel von der Milch, die gerinnt: es bleibt die Molke übrig, das Wasser der Milch trennt sich ab. Die Seele des Menschen ist nun festes Land und von dem Wasser umgeben, aus dem das Gute, das Erdreich der Seele extrahiert wurde. Der Mensch ist nun auf seinem eigenen Erdboden, den er beackern und bebauen kann.)

zur Besänftigung des innewohnenden Grimmes durch das Salz der Gnade

(Den Boden, der Seelengrund, der nun festes Land ist und bebaut werden kann, umgibt das Wasser und darin ist Salz (so, wie Salz im Meerwasser ist). Mit diesem Salz kann das gewürzt werden, was im Seelengrund heranwächst und zur Nahrung des Menschen, seiner Seele dient. Das Salz ist eine Gnade, ein Geschenk, denn mit dem Salz kann konserviert werden, mit dem Salz kann gewürzt werden, mit Salz kann vieles gut verdaulich gemacht werden. Mit Salz kann gegerbt werden; Salz erweicht und macht zuträglich, verträglich.)

durch die Erbarmung der Liebe aus Gott in aller Kraft und Macht.

(Alles Bisherige hat Gott der Herr in Seiner erbarmenden Liebe, in Seiner Kraft und Macht für die Menschen getan:

ER hat den Seelengrund des Menschen in das Irdische (die Natur) gebracht.

ER hat den Menschen als Kleinkind behütet und umhegt (wie die Henne ihre Kücken).

ER hat den Menschen ins Bewusstsein geführt und selbständig gemacht.

ER hat den Mond des Menschen, seinem Unbewussten, den rechten Ort gegeben.

ER hat dem Menschen festen Boden gegeben, den er bebauen kann.

ER hat alle Voraussetzungen geschaffen, damit der Mensch frei tätig sein kann.)

[HGt.01_007,05] Und siehe, da ward es ruhig auf der Erde und in allen Räumen der Unendlichkeit Gottes,

(Gott der Herr bringt nun alles zur Ruhe, damit der Mensch nun selbst - aus sich - tätig werde. Nach den 6 Tagen der Erschaffung kommt der 7. Tag. Es ist der Tag der Ruhe. In der ursprünglichen Religion (Abel und dann Henoah waren die von Gott eingesetzten Priester vor der Sündflut) wurde dieser Ruhetag (der Sabbat) eingeführt. Für den Menschen ist der 7. Tag, der Sabbat, der Sonntag, der Tag, an dem er ins Gespräch mit Gott geht; hier ruht die Arbeit, die Aufschiebung verträgt; hier geht der Mensch zu Gott; in die Kontemplation, in die stille Aussprache mit IHM.)

und die ewige Liebe senkte sich zum ersten Male ganz zur Erde hinab und hauchte in Ihrer Allmacht und Kraft über die Fläche der Erde hin,

(In Seiner großen und unendlichen Liebe geht Gott ganz nahe hin zum Seelenboden des Menschen und legt in Seiner Allmacht und Kraft in die Seele des Menschen alle Keime (Samen), die der Mensch nun in seinem Seelenacker anbauen soll, um sie zur Reife, zur Frucht zu bringen.)

und der Hauch war eine zahllose Fülle der Gedanken in lebendigen Formen aller Art zur künftigen Erlösung der Verlorenen.

(Der Hauch oder Odem Gottes (Geist Gottes) für den Menschen (für dessen Seelenboden) besteht aus zahllos vielen Gedanken aus Gott in lebendigen Formen (belebte Gedanken Gottes im Seelengrund des Menschen), die dem Menschen das Rüstzeug sind, um aus dem Abfall von Gott zurück zu Gott zu finden, denn der Mensch ist ein "einst böse gewordener Geist". Das ist nötig, damit der Mensch seiner Vollendung bei und in Gott entgegen gehen kann.)

[HGt.01_007,06] Und siehe, da keimten aus dem Festen der Erde Kräuter, Pflanzen, Gesträuche und Bäume aller Art,

(Der Seelengrund des Menschen ist nun fest, eigenständig, selbsttragend und es kommen eigene Gewächse aller Art aus ihm hervor: eingelegte Samen keimen, wachsen, bringen Frucht.)

und die Meere, Seen, Ströme, Flüsse, Bäche und Quellen wimmelten von Gewürmen, Fischen und Tieren aller Art;

(Diese Hervorkommungen aus dem Seelengrund des Menschen sind nicht nur pflanzlicher Art, sie sind auch tierischer Art. Das bedeutet: die Hervorkommungen oder das, was in der Seele wächst und gedeiht, sind nicht nur fest an Orte gebunden, sie sind wie Tiere auch frei

beweglich, unabhängig von einem bestimmten Ort. Was im Menschen wächst, wird in seinem Fähigkeiten-Umfang immer reicher, größer, umfassender, beweglicher, freier, ortsungebunden.)

und die Luft war belebt von den Vögeln aller Art.

(Das im Seelengrund des Menschen Entstehende wird immer reicher, vielfältiger. Es ist wie im Tierreich: die Hervorkommungen sind im Wasser, auf der Erde und auch in der Luft. Was im Menschen entsteht, ist analog auch in den Erscheinungen der Natur: nicht nur im Wasser, nicht nur auf der Erde, auch in der Atmosphäre (der Luft). Die Eigenbeweglichkeit des vom Menschen Erschaffenen bezieht sich nun sogar auf das freie Umherfliegen, wie es die Vögel können.)

***Und die Zahl jeglicher Art sowohl in den Gewässern als auch auf den festen Landen und in den Lüften war gleich der Zahl des Menschen,
(Das ist eine bedeutende Offenbarung:***

Alles, was die Seele des Menschen nun eigenständig kann (erlernt hat), ist in seinem Umfang alles das, was in der gesamten Natur der Erde lebt und tätig ist.

Das bedeutet: Alles was die Natur an Lebendigen hat, das ist auch im Menschen, in seiner Seele verfügbar und lebt in seiner Art und Umfang nach der göttlichen Ordnung im Menschen.

So ist der Mensch die Krone der Schöpfung geworden: in der Seele des Menschen ist alles anwesend und tätig, was die Natur - von Gott erschaffen - kennt.

Ein Mensch ist als Seelenwesen dem Inhalte nach die ganze Natur, die um ihn ist. Der Mensch ist die Summe - die Zahl - der gesamten Natur.)

der aus dieser Zahl gemacht wurde, und war gleich der Zahl der Gnade der Liebe

(Hat der Mensch in seiner Seele alle Möglichkeiten

(Fähigkeiten) gewonnen (erworben), die in der Natur von Gott erschaffen wurden, hat er - der Mensch - den Fähigkeiten-Umfang, welche die Gnade Gottes für den Menschen verfügbar hält).

und war gleich der Zahl der künftigen Erlösung und der daraus entstehenden und hervorgehenden Wiedergeburt.

(Wenn der Mensch - seine Seele - diesen vollständigen Fähigkeiten-Umfang (Spektrum) in seiner Entwicklung erreicht hat, hat er alles (die erforderliche Anzahl) von Fähigkeiten in sich, die ihm die Erlösung (aus dem Abfall von Gott) ermöglichen und damit die Fähigkeit zur geistigen Wiedergeburt bei und in Gott: das ist die Vollkommenheit des Menschen.

Der Mensch soll alle Fähigkeiten, die in der Natur (in der äußeren Erschaffung) verfügbar sind, in sich - in seinem eigenen Menschsein - realisieren, verwirklichen.)

Das ist die großartige Darstellung der Entwicklung des Seelengrundes des Menschen hin in die Fähigkeit zur geistigen Wiedergeburt: zur "Kindschaft bei und in Gott".

Von hier kam der Mensch:

so wurde er als ein Geist ur-erschaffen,
dann ist er in Hochmut von Gott abgefallen,
hat eine Seele erhalten
und kommt bei vollständigem Ausbau seiner Seelenfähigkeiten
wieder in den Zustand des "Wieder-bei-Gott-sein",
den ihm die Wiedergeburt seines gefallen Geistes
in und bei Gott geben kann.

Das ist die geistige Vollendung des Menschen.

Betrachten wir im Vergleich dazu, was die Genesis-Erzählung der Bibel (1.Moses 1,06-26 dazu sagt und mit welcher Tiefe und Wortoffenheit es in der alten hebräischen Sprache (in der Übersetzung) gesagt wird.

"(06) Dann sprach Gott: Ein Gewölbe entstehe mitten im Wasser und scheid Wasser von Wasser. (07) Gott machte also das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es, (08) und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend, und es wurde Morgen: zweiter Tag.

(09) Dann sprach Gott: Wasser unterhalb des Himmels sammle sich an einem Ort, damit das Trockene sichtbar werde. So geschah es. (10) Das Trockene nannte Gott Land, und das angesammelte Wasser nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. (11) Dann sprach Gott: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, und von Bäumen, die auf der Erde Früchte bringen mit ihren Samen darin. So geschah es. Gott sah, dass es gut war. (13) Es wurde Abend, und es wurde Morgen: dritter Tag.

(14) Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen Zeichen sein und zur Bestimmung von Festzeiten, von Tagen und Jahren dienen; (15) sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, die über die Erde leuchten. So geschah es. (16) Gott machte die beiden großen Lichter, das größere, das über den Tag herrscht, das kleinere, das über die Nacht herrscht, auch die Sterne. Gott setzte die Lichter an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde hin leuchten, (18) über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. (19) Es wurde Abend, es wurde Morgen: vierter Tag.

(20) Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von lebendigen Wesen, und Vögel sollen über dem Land am Himmelsgewölbe dahinfliegen. (21) Gott schuf alle Arten von großen Seetieren und anderen Lebewesen von denen das Wasser wimmelt, und alle Arten von gefiederten Vögeln. Gott sah, dass es gut war. Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar, und vermehret euch, und bevölkert das Wasser im Meer, und die Vögel sollen sich auf dem Land vermehren. (23) Es wurde Abend, es wurde Morgen: fünfter Tag.

(24) Dann sprach Gott: Das Land bringe alle Arten von lebendigen Wesen hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Tieren des Feldes. So geschah es. (25) Gott machte alle Arten von Tieren des Feldes, alle Arten von Vieh und alle Arten von Kriechtieren auf dem Erdboden. Gott sah, dass es gut war. (26) Dann sprach Gott : Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich. Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, und über die ganze Erde und über alle Kriechtiere auf dem Land. Gott schuf also den Menschen als sein Abbild, als Abbild Gottes schuf er ihn ...".

(Einheitsübersetzung der Bibel, 1980)

Diese Darstellung der Genesis-Erzählung ist in ihrem Inhalt konform mit dem, was die Neuoffenbarung von Jesus im Werk "Die Haushaltung Gottes" sagt (HGt.01_007,03-06).

Der wesentliche Unterschied ist aber auch hier (wie schon im Teil 4 gezeigt), dass man bei der Genesis-Erzählung der Bibel geneigt (sogar verleitet) sein kann anzunehmen, es handle sich um die Erschaffung der natürlichen Welt. Es handelt sich aber - die Neuoffenbarung von Jesus zeigt es klar und sehr, sehr deutlich -, um die Entwicklung des Seelengrundes (es ist

der "Ackerboden" der Frucht tragen soll) des Menschen, bis hin zur Voll-Mensch-Werdung = Vollendung bei und in Gott.

Es gilt mithin auch hier: Die Offenbarung der Genesis ist in der Bibel noch sehr kryptisch (verschlossen), aber in der Neuoffenbarung seit sie Jesus seinem Schreiber Lorber diktiert hat (ab 1840), vergleichsweise sehr offen (unverschlossen) dargestellt.

Man darf fragen: **Warum stellt Gott der Herr nach nun mehr als 3000 Jahren (seit Moses) die Offenbarung über Seine Erschaffung - die Genesis - so offen dar?**

Eine Antwort hierauf kann nur eine persönliche sein: Weil Gott der Herr - es ist Jesus - seinen Anhängern eine immer bessere Brücke baut, IHN und Seine Gottesordnung besser, immer besser zu verstehen.

Die Liebe Gottes geht zum Menschen so, dass der Mensch IHN - die Liebe Gottes = Jesus - endlich besser erkennen kann und intensiver, tiefer lieben lernt.

Das bisher Betrachtete der Genesis-Erzählung (die 6 Tage der Erzählung) ist die Entwicklung des Seelengrundes des Menschen bis hin zum Wirksamwerden all der Fähigkeiten, die Gott in die Seele des Menschen eingelegt hat. Es ist die Entwicklung bis hin in die geistige Wiedergeburt des Menschen und damit die Wiedervereinigung des Geistes des Menschen (der gefallen war) mit seinem reif gewordenen 'Werkzeug Seele' mit Gott dem Herrn.

Ab hier ist der Mensch dann A-dam = Adam vor seinem Fall geworden. Dazu dann weitere Angaben im Teil 6 dieser E-Mail-Serie.
